

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 1 (1942)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und lebendig machen könnte und bitten, es nicht für wertlos zu halten. Eine Seite Schulchronik in jeder Nummer wäre spätern Geschichtsschreibern wahrscheinlich willkommen.

Die vorliegende Nummer haben wir dem Vorstand und den Vereinsgeschäften zur Verfügung gestellt; sie ist der versunkene J. B., nur feldgrau und gemagert, aber gesund und gutes Bündnertuch.

M. S.

Mitteilungen des Vorstandes

Diese Nummer des «Schulblattes» soll, laut Beschluss der Delegierten-Versammlung, die Tradition des bisherigen Jahresberichtes aufrechterhalten. Mitteilungen, Berichte, Verzeichnisse, Nachrufe und Buchbesprechungen werden somit den grössten Raum dieses Heftes füllen. Den sogenannten «Textteil» (Vorträge etc.) des Jahresberichtes haben die übrigen fünf Hefte in Zeitabständen von 1—2 Monaten gebracht, sodass der Leser, vor allem die Vereinsmitglieder, bei Empfang dieser Nummer ihre volle Aufmerksamkeit den Vereinsangelegenheiten schenken können. Das ist auch unbedingt notwendig; denn Interesselosigkeit ist in jeder Gemeinschaft ein gefährliches Uebel, Anteilnahme dagegen bedeutet Leben, unter Umständen sogar Fortschritt!

Die Hoffnungen, die wir von vornherein auf das «Schulblatt» setzten, haben sich weitgehend erfüllt. Mit Geschick und Sachkenntnis hat unser Redaktor, Herr Seminardirektor Dr. Schmid, seines Amtes gewaltet. Das enthebt aber keineswegs die offiziellen Berichterstatter der Kreiskonferenzen ihrer Pflicht, ebenfalls das ihrige zur Ausgestaltung des Schulblattes beizutragen; denn dieses sollte u. E. jederzeit auch einen Einblick in die Tätigkeit der einzelnen Kreis- und Bezirkskonferenzen gewähren und die Zusammenarbeit derselben fördern (Austausch von Referenten etc.). Selbstverständlich müssen die Berichterstatter über ihre Aufgaben und Pflichten noch genauer instruiert werden. Eben darum haben wir uns erlaubt unter Umfrage I den Wunsch zu äussern, dieses Jahr wennmöglich

viele Berichterstatter als Delegierte abzuordnen, damit sie anlässlich der Delegiertenversammlung mit dem Herrn Redaktor Fühlung nehmen können.

Inbezug auf den amtlichen Teil und die Mitteilungen des Vorstandes hat sich das bestätigt, was wir schon in den letzten Jahresberichten betont haben und hier nicht wiederholen wollen. Gerade dieses Jahr sind wir froh, dass wir nicht erst *nachträglich* über Vorunterricht, Turnunterricht, Ausgleichskasse und Teuerungszulagen berichten müssen. Manches hätte (wenn kein Schulblatt da wäre) unbedingt auf dem viel umständlicheren Weg des Rundschreibens erledigt werden müssen.

Die Frage der Ausrichtung von Teuerungszulagen durch den Kanton hat zu verschiedenen Gerüchten und falschen Vermutungen Anlass gegeben. Das veranlasst uns, hier noch folgende Feststellungen zu machen, resp. zu wiederholen. (Siehe Jahresbericht 1941 und Schulblatt Nr. 1 und 2). Der Vorstand hat seit Februar 1941 diese Frage wiederholt mit dem Herrn Erziehungs- und mit dem Herrn Finanzchef besprochen. Der Versicherungskasse zuliebe wurde jedoch die *kantonale* Teuerungszulage für das Jahr 1941 in aller Ruhe ad acta gelegt; denn eine möglichst solide Sanierung der Versicherungskasse mit Hilfe des Kantons schien uns doch wichtiger zu sein als eine kleine Teuerungszulage, die zudem eine spätere, günstigere Lösung dieser Frage sehr erschwert hätte. Das bedeutete aber keinesfalls, dass auch die *Gemeinden* «stillesitzen» sollten! Sowohl das Erziehungsdepartement wie auch der Vorstand des BLV haben Schul- und Gemeinderäte wiederholt aufgefordert, auch die Löhne der *Lehrer*, wie der übrigen Gemeindeangestellten, den Lebenskosten anzupassen. Zur Ehre sehr vieler Gemeinden sei hier gesagt, dass dies auch geschehen ist. Wo die Gemeindebehörden schwerhörig waren und «abwarten wollten, um zu schauen, was der Kanton in Sachen Teuerungszulagen macht», haben wir gelegentlich den Vorstand der Kreiskonferenzen veranlasst, die nötigen Schritte zu tun. Auch das geschah mit Erfolg, an einzelnen Orten sogar mit einem überraschenden Erfolg, weshalb wir einer Volksabstimmung in dieser Frage mit ruhiger Zuversicht entgegenschauen. Denn die kantonale Teue-

rungszulage, so wie sie vom Vorstand vorgeschlagen und in gemeinsamer Sitzung mit dem Herrn Erziehungschef, dem Herrn Finanzchef und den Herren der Erziehungskommission beraten worden ist, muss auf dem Verordnungswege dem Grossen Rat und dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden. Möge diese berechtigte Anpassung des Lehrergehaltes an die heutigen Lebenskosten auch im Grossen Rat das gleiche wohlwollende Verständnis finden wie bei den soeben erwähnten Herren. Wenn dann aus der krisenbedingten Lohnerhöhung eine *dauernde* Besserstellung des Lehrers wird, so soll es uns doppelt freuen!

In verschiedenen Gemeinden, die unter Aufsicht der kant. Gemeindekontrolle sind, wurde durch Gemeindebeschluss allen Lehrern eine Teuerungszulage zugesprochen. Auf Anordnung der kant. Gemeindekontrolle durfte aber *ledigen* Lehrern die Zulage nicht ausgerichtet werden. Mit vollem Recht haben sich diese Lehrer beim Vorstand darüber beschwert. Nun ist die Verfügung der Gemeindekontrolle in dem Sinne abgeändert, dass auch diese ledigen Lehrer ein Anrecht auf Fr. 100.— Zulage haben.

Auf das Kapitel Wahlen, Wegwahlen, unkorrekte Behandlung von Stellvertretern und dergleichenmehr treten wir dieses Jahr nicht näher ein. Viel Unerfreuliches geht ganz gewiss zu Lasten der ungewöhnlichen Zeiten, in denen wir leben, doch nicht alles! Zum Glück ersteht hinter jeder neuen Enttäuschung die alte Hoffnung — eben, dass es besser werde —.

Unter «Verschiedenes» ist noch folgendes zu erwähnen:

Als neues Mitglied der Verwaltungskommission der Versicherungskasse ist unser Vorstandsmitglied Prof. Hans Brunner von der hohen Regierung gewählt worden. Wir freuen uns, dass der Vorstand des BLV wieder in der Kommission vertreten ist, denn gerade die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es nicht bloss wünschbar, sondern notwendig ist, einen ständigen Verbindungsmann zwischen Vorstand und Kommission zu haben. Dem zurückgetretenen langjährigen Präsidenten der Versicherungskasse, *Herrn alt Stadtlehrer J. Jäger*, sprechen wir bei dieser Gelegenheit im Namen der gesamten Lehrerschaft Bündens den herzlichsten Dank aus. Er hat dieser Kommission seit 1898 angehört und sowohl als Aktuar, wie

auch als Präsident derselben (seit 1922) eine grosse und vorbildliche Arbeit zum Wohle des Bündner-Lehrers geleistet. Es kann sich nicht darum handeln, hier die Verdienste Herrn Jägers um den Ausbau dieses grossen sozialen Werkes eingehend zu würdigen. Das kann nur im Rahmen einer «Geschichte der Versicherungskasse» geschehen, in der Herr Jäger immer einen Ehrenplatz einnehmen wird. — Herr alt Stadtlehrer Lor. Zinsli, der bewährte Kassier der Versicherungskasse, hat sich, einem vielfach geäusserten Wunsche nachgebend, noch für eine Amtsperiode wählen lassen. Der Vorstand hat das begrüsst, denn er ist überzeugt, dass die grosse Erfahrung und das reiche Wissen des Herrn Zinsli gerade in dieser Uebergangszeit für die Kasse von grossem Nutzen sein wird. Auch ihm, sowie dem dritten, ebenso tüchtigen und pflichtbewussten Kommissionsmitglied, Herrn Stadtlehrer P. Flütsch, ist die Lehrerschaft zu grossem Dank verpflichtet. Wenn die diesjährige Delegierten-Versammlung der vorgeschlagenen Partial-Revision (Siehe Umfrage II, Seite 227) ihre Zustimmung gibt, so kann in Zukunft die Arbeit der Verwaltungskommission wesentlich erleichtert werden.

Auf eine kleine Neuerung möchten wir noch aufmerksam machen. Da wir nun einmal im Zeitalter der Statistik leben, möchten wir fortan mit Hilfe des Kassiers der Versicherungskasse jedes Jahr eine genaue Statistik all jener Lehrer, die im Laufe des verflossenen Schuljahres in den Schuldienst getreten, sowie derjenigen, die ihn aus irgend einem Grunde (Krankheit, Pensionierung etc.) verlassen haben, führen. Wir ersuchen darum die Herren Inspektoren und Lehrer (resp. deren Angehörige) im Interesse der Zuverlässigkeit dieser Statistik die nötigen Mitteilungen jeweilen rechtzeitig zu machen.

Lehrer und Schulfreunde! An der diesjährigen kantonalen Konferenz wird Herr Priv. Doz. Dr. med. et phil. *M. Tramer*, Direktor der Heilanstalt Rosegg im Kanton Solothurn, über **»Ursachen des Versagens von Schülern und Wege zu Ihrer Behebung«** zu uns sprechen. Es ist ein Thema, das uns zum Kern unserer pädagogischen Bemühungen hinführen soll. Vielleicht ist es höchste Zeit, dass wir Erzieher, ja die ganze Menschheit wieder den Blick nach *innen* richten, in die Tiefe des eigenen

Ich, aber auch in die leidende Seele des Mitmenschen. Das dürfte für die Gestaltung einer neuen, besseren Zukunft ebenso wichtig sein, wie die Aufstellung von politischen und Wirtschaftsprogrammen. Und wir Erzieher, wir wollen und müssen glauben und hoffen auf eine bessere Zeit. Auch danken wollen wir, dass das Schwerste bis jetzt an uns vorübergegangen ist.

Mit kollegialem Gruss

R. Tönjachen.

Umfrage

zur Behandlung in den Kreis-, resp. Bezirkskonferenzen noch *diesen Herbst* und zur endgültigen Beschlussfassung an der *diesjährigen* Delegiertenversammlung.

I. Bündner Schulblatt.

Die Delegierten-Versammlung des BLV hat letztes Jahr im Einverständnis mit dem hohen Erziehungsdepartement auf Antrag des Vorstandes die Herausgabe eines Bündner Schulblattes, durch das der Jahresbericht ersetzt werden soll, beschlossen. Das einjährige Provisorium ist nun zu Ende; es muss ein *definitiver Beschluss* gefasst werden. *Die Konferenzen werden deshalb ersucht, diese Frage auf Grund der gemachten Erfahrungen nochmals gründlich zu besprechen und ihren Delegierten klare Direktiven mitzugeben.* Wennmöglich sollten die von den Konferenzen gewählten Berichtstatter des Schulblattes als Delegierte abgeordnet werden, damit diese anlässlich der Delegiertenversammlung Gelegenheit haben, mit unserem Redaktor, Herrn Seminardirektor Dr. Schmid, Fühlung zu nehmen, d. h. über ihre Pflichten als Berichtstatter orientiert zu werden. (Siehe Protokoll der letztjährigen Deleg.-Vers.).

II. Partial-Revision der Verordnung über die «Versicherungskasse der bündn. Volksschullehrer.»

Die letztjährige Sanierung der Versicherungskasse kann uns nicht hindern, schon dieses Jahr den Kreiskonferenzen eine kleine, aber notwendige Partialrevision der Verordnung vorzuschlagen. Da es sich um eine reine *interne* Angelegenheit der Lehrerschaft handelt, kann das in aller Ruhe (ohne Zeitungs-